

«Die Fälle hatten einmal eine Berechtigung»

Tierschutz Verein gegen Tierfabriken greift den Kanton an – es herrschten Missstände in der Nutztierhaltung

Mit grobem Geschütz fuhr vergangene Woche der Verein gegen Tierfabriken (VgT) auf: In einer kantonsweit verteilten Zeitschrift prangert er im Kanton Solothurn seiner Ansicht nach herrschende Missstände bei der Nutztierhaltung an. Andere Tierschützer geben dem VgT teilweise Recht. Im Einzelfall gar Kantonstierärztin Doris König-Bürgi.

RUEDI STUDER

Gleich flächendeckend machte der Verein gegen Tierfabriken (VgT) des umstrittenen Tierschützers Erwin Kessler vergangene Woche im Kanton Solothurn auf sich aufmerksam: In einer Auflage von 175 000 Stück wurden die «VgT-Nachrichten» an alle Haushalte verteilt. «Die Hölle von Gretzenbach und andere grauenhafte Berichte aus dem Kanton Solothurn», titelte die Zeitschrift. Und im Innern des Heftes sparte Kessler nicht mit Vorwürfen.

Neun Fälle listet er auf, in welchen seiner Ansicht nach Tierquälerei betrieben wird. So prangert er beispielsweise die Kaninchenhaltung des Ehrenpräsidenten der Ornithologischen Gesellschaft Solothurn, Peter Zäch, an oder nimmt die Schweinemast von Heinrich Tännler in Gretzenbach ins Visier (wir berichteten). Kein gutes Haar lässt Kessler zudem an den Solothurner Behörden und spricht von «Politfilz» und «mafiosen Zuständen».

Zäch macht Sorgen

Kantonstierärztin Doris König-Bürgi hat für Kesslers Vorwürfe wenig Verständnis. Im Grossen und Ganzen handle es sich um alte Fotos, sagt sie. «Die Fälle hatten aber einmal ihre Berechtigung», räumt sie ein. Doch diese seien inzwischen grösstenteils gelöst worden, nennt sie als Beispiel die «Titelgeschichte» der Schweinemast in Gretzenbach: «Bei Herrn Tännler ist seit langem alles in Ordnung.»

Immerhin, ein anderer Fall bereitet ihr ebenso wie dem VgT Sorgen: die Kaninchenhaltung von Peter Zäch. «Er wird immer wieder rückfällig», ärgert sie sich. Da müsse der Veterinärdienst immer wieder kontrollieren. Baulich sei

gemäss Tierschutzverordnung rechtlich zwar gerade noch alles in Ordnung, problematisch sei aber die betriebliche Seite. Zäch wurde wegen seiner Kaninchenhaltung auch schon gebüsst. Die Kantonstierärztin ist aber noch nicht glücklich über die Situation. Der Fall ist weiterhin hängig. Insgesamt gehe es den Nutztieren im Kanton Solothurn aber gut, bilanziert König. In diesem Bereich gebe es vier bis fünf Fälle pro Jahr, bei welchen das Amt durchgreifen müsse – bis hin zur Betriebsschliessung. Mehr Probleme gebe es hingegen bei den Heimtieren, weiss sie.

Beim Tierschutz im Mittelfeld

«Der Kanton Solothurn liegt beim Tierschutz etwa im Mittelfeld», schätzt Tierschützer Cesare Sciarra die Situation ein. Er leitet den in Olten domizilierten Kontrolldienst Schweizer Tierschutz STS (vgl. Kontext). Sciarra hat damit auch einen gewissen Einblick in die Praxis im Kanton Solothurn. Und diesbezüglich übt er Kritik an den Behörden: «Das Solothurner Veterinäramt reagiert eher träge auf Beschwerden», urteilt er anhand zweier Beispiele aus eigener Erfahrung. In gewissen Fällen habe Kessler zwar Recht, meint Sciarra, doch mit der Vorgehensweise Kesslers ist er nicht immer einverstanden. Er stört sich etwa daran, dass teilweise mit über zehn Jahre alten Fotos hantiert wird, wodurch ein falscher Eindruck erweckt werde, wenn man den Text dazu nicht lese.

Stellung nimmt Sciarra aber zu einem Fall, welchen ihn indirekt betrifft, weil der vom VgT ins Visier genommene Naturaplan-Hof in Ichertswil zu den vom Kontrolldienst STS überwachten gehört. «Das Foto sagt nicht viel aus. Erkennbar ist, dass der Boden mit Einstreu bedeckt ist – aber wie dick sieht man nicht», kommentiert Sciarra das vom VgT veröffentlichte Bild. Die Einstreu sei möglicherweise etwas knapp, räumt er ein, aber genüge noch immer den Labelvorschriften. «Wir haben den Hof auch gleich unangemeldet kontrolliert», erklärt Sciarra weiter, doch dabei konnte kein Verstoss gegen die Labelrichtlinien festgestellt werden. Auch wenn er in diesem Fall Entwarnung gibt, ist für ihn bei anderen Bildern klar, dass diese aus Tierschutzsicht herrschende Missstände dokumentieren. «Die Kaninchenhaltung bei Privaten ist



DocID: 1821811

MediaID: 0248

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 67753mm²

Order: 0050783

Category: Region

DocID: 1821811

MediaID: 0248

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 67753mm²

Order: 0050783

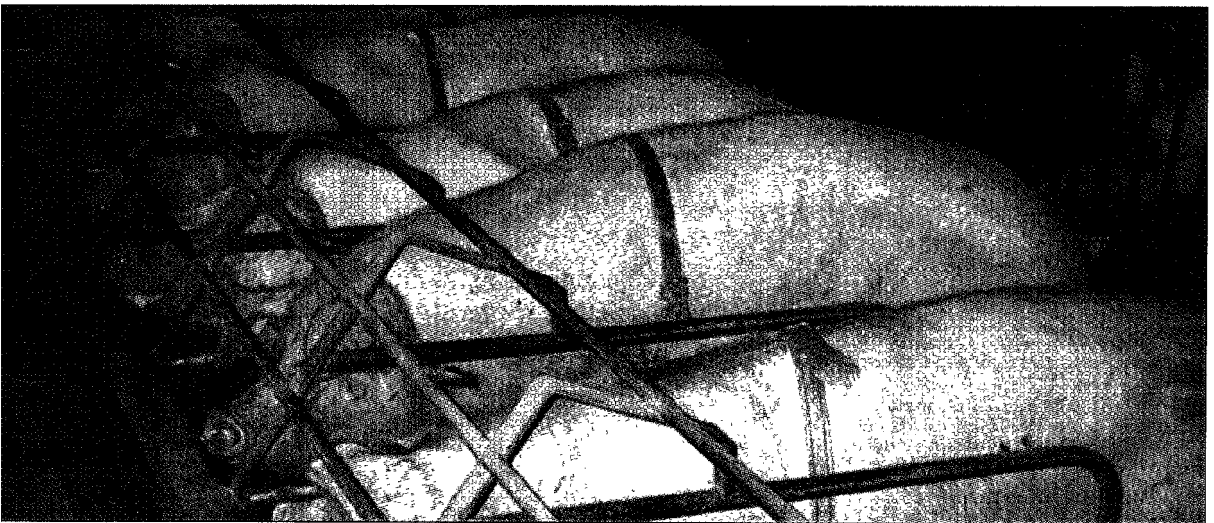
teilweise eine Katastrophe», weiss er zu berichten. Und auch bei der Schweinemast bleibt ihm oft nur ein Kopfschütteln. Doch er weist deutlich daraufhin, dass die auf den Bildern gezeigte Nutztierhaltung teils der geltenden Tierschutzvorschriften entsprechen. Bei diesem Punkt müsse man ansetzen, findet er, denn: «Wenn die Vorschriften

eingehalten werden, kann auch der Veterinärdienst nichts ausrichten.» Deshalb müsse die Tierschutzgesetzgebung zugunsten der Tiere verbessert werden. Er verweist diesbezüglich auf eine vom Schweizer Tierschutz eingereichte Volksinitiative, welche derzeit im Parlament hängig ist.



Unter Kontrolle Cesare Sciarra leitet den Kontrolldienst des Schweizer Tierschutzes.

RUEDI STUDER



Arme Schweine Diese Tiere sind auf der Titelseite der besagten VgT-Nachrichten zu sehen. Dies unter dem Titel: «Die Höhle von Gretzenbach».

ZVG

Category: Region